



FDP | 14.08.2017 - 11:30

Quote für E-Autos ist Harakiri-Strategie



Die SPD entdeckt den Abgasskandal als potenziellen Wahlkampf-Aufreger: SPD-Kanzlerkandidat Martin Schulz spricht sich nun für eine verbindliche Elektroauto-Quote in Europa aus. Die FDP lehnt eine Quote strikt ab. "Wir setzen auf Technologieoffenheit statt Planwirtschaft", bekräftigte FDP-Präsidiumsmitglied Michael Theurer. Die deutsche Weltmarktführerschaft beim Verbrennungsmotor preiszugeben, sei eine "Harakiri-Strategie", die im Land drei Millionen Jobs gefährde, sagte Theurer dem "Kölner Stadt-Anzeiger". FDP-Chef Christian Lindner unterstrich: Systemfragen der Mobilität könnten "nicht am Reißbrett entschieden werden".

Es sei ökonomisch und ökologisch bedenklich, einseitig auf batteriebetriebene Motoren zu setzen. Er befürchte, dass das Thema nun "mit blindem Aktionismus" im Wahlkampf "hochgepuscht" werde, nachdem sich der Diesel-Gipfel in Berlin als Flop erwiesen habe. Mit Blick auf den Zeitpunkt der Veröffentlichung des [Fünf-Punkte-Plans von Schulz](#), [1] moniert Theurer: "Es wäre gut gewesen, die SPD-Minister hätten schon beim Dieseltreffen einen Plan gehabt". Stattdessen hätten sie sich mit der Unionsseite "wie die Kesselflicker" gestritten. "Für das Schmalপুরergebnis des enttäuschenden Dieseltreffens mit Software-Update und Prämien trägt die SPD eine Mitschuld", lässt er Schulz nicht aus der Verantwortung. Die Gefahr von Fahrverboten, die insbesondere Pendler und Handwerker gefährden, bestehe nach wie vor.

Autofahrer dürfen nicht für die Fehler der Konzerne bezahlen

Einen weiteren Vorschlag des Kanzlerkandidaten - die Nachrüstung von Dieselfahrzeugen auf Kosten

Quote für E-Autos ist Harakiri-Strategie (Druckversion)

der Hersteller - hält Theurer für eine Binse: "Es ist eine Selbstverständlichkeit, dass die Autohersteller die Kosten für technische Nachrüstungen tragen müssen. Die Hersteller sind schließlich für die Dieselkrise verantwortlich." Die Autofahrer dürften nicht für die Fehler der Konzerne bezahlen. "Klimaschutzziele und Gesundheitsschutz müssen durch technologische Innovationen erreicht und dürfen nicht durch Manipulationen umgangen werden", schreibt er den Konzernen ins Stammbuch.

Auch FDP-Chef Lindner will weder eine Quote noch die Zukunft des Individualverkehrs auf eine einzige Antriebsart fokussieren. "Alternative Antriebe wie die Brennstoffzelle, aber auch synthetische Kraftstoffe bieten ebenso große Chancen für eine emissionsärmere Mobilität". Deutschland brauche "eine Offenheit für Innovationen aller Art" heißt es in der "[Zukunftsstrategie Auto](#)". [2]

Quell-URL:<https://www.liberale.de/content/quote-fuer-e-autos-ist-harakiri-strategie>

Links

[1] <https://www.welt.de/politik/deutschland/article167617834/Merkel-watscht-Schulz-fuer-Elektroauto-Quote-ab.html> [2] <https://www.fdp.de/sites/default/files/uploads/2017/08/03/2017-08-02-buvo-zukunftsstrategie-auto-fuer-ein-mobiles-land-ohne-verbote.pdf>